

Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte

Protokoll

Ort: Loos-Räume der Wienbibliothek im Rathaus
Bartensteingasse 9/5, 1010 Wien

Zeit: 13. Juni 2022, 15.00 Uhr

Begrüßung der anwesenden Kommissionsmitglieder durch Mag. Norbert Schnetzer und Dank für die Organisation an Reinhard Buchberger. Änderungen im Programmablauf: Die für 14. Juni geplante Führung durch die Ausstellung der Österreichischen Nationalbibliothek wird auf 13 Juni 2022, ca. 17:00 Uhr, vorverlegt.

Mag. Schnetzer bittet um Nachfrage bei Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand, ob noch Interesse an den Kommissionssitzungen bzw. Informationen darüber erwünscht ist.

1. Genehmigung der Tagesordnung

Vortrag von Dr. Martin Roland entfällt.

2. Genehmigung des Protokolls der Online-Sitzung vom 2. Dezember 2021

3. Aufnahme von Mitgliedern

Mira Krall MA (ÖNB) wird einstimmig in die Kommission aufgenommen.

4. Inkunabelzensus - Verbundkatalog

Auf Wunsch von Ute Bergner sollte bei Dr. Mittendorfer nachgefragt werden, ob die Bestandsnachweise der Universitätsbibliotheken in den Verbundkatalog übertragen werden können. Mag. Schnetzer berichtet, dass die Sache noch nicht erledigt ist, aber der Prozess im Laufen. Mag. Kiegler-Griensteidl bietet Hilfe bei der technischen Umsetzung an.

5. Berichte aus den Bibliotheken

Mira Krall MA (Österr. Nationalbibliothek): Das sub tabula-Projekt der ÖNB - ein Überblick

Bearbeitet werden 260 Großformate aus dem Prunksaal der ÖNB. Bei allen war festzustellen, dass der konservatorische Zustand nicht allzu gut war; mittels Crowdfunding wurden Restaurierungen finanziert (Reinigung; Bearbeitung desolater Buchrücken). Die Neuaufstellung erfolgte dann in einem Sperrmagazin. Dann folgte die Katalogisierung, oft war kein Datensatz vorhanden. Dass vielfach nur Bilder vorhanden waren, erschwerte die Recherche für die Titelaufnahme. Außerdem war die Manipulation schwierig. Viele Fremdsprachen sind vertreten. Dann erfolgte die Digitalisierung.

Mag. Kourgli: Haben alle einen Schuber erhalten? - Nicht alle, aber zumindest einen Umschlag. Besondere Objekte erhielten einen Schuber aus säurefreiem Karton.

Lenger MAS: Wer digitalisiert? - Inhouse Digitalisate.

Dr. Csanady: Werden diese Bände viel benützt? - Nein. Viele sind auch nicht katalogisiert gewesen; einige Schätze wurden darunter gefunden, unterschiedlicher Herkunft.

Mag. Buchberger: Enthalten die Signaturen „sub tabula“? - Ja.

Mag. Solveigh Rumpf-Dorner (Österr. Nationalbibliothek):
Die ÖNB und EDIT 16

Eine Kooperation der ÖNB mit EDIT16 wird vorbereitet. Die British Library hat bereits einen Vertrag unterzeichnet. Die Frage ist, welche italienischen Drucke besitzt die ÖNB? Die Suche nach dem Ländercode ist nicht so einfach, da der Sprachcode oft nicht vergeben wurde. Die Suche erfolgt also nach Sprache, Erscheinungsort (Code) etc. Die Arbeit der British Library kann leider nicht zum Vorbild genommen werden, da sie „popular books“, Kleinschrifttum aufnehmen; es wird nur ein begrenztes Tool von Schriften erfasst. An der ÖNB gibt es einen alten Druckorte-Zettelkatalog: Die Vorarbeiten wurden hier mit dem Lemma „Mantua“ begonnen, die Katalogisate wurden aufgerufen und Länder- und Sprachcode ergänzt. Problem: fehlerhafte Datensätze. Druckorte werden normiert. Derzeit wird die EDIT16-Nummer nicht vergeben, nicht in 024 eintragen! Auch bei der British Library ist keine EDIT16-Nummer vorhanden, es ist keine Verbindung sichtbar. Mag. Kiegler-Griensteidl kann Erläuterungen dazu schicken.

Derzeit werden die Druckorte Mantua und Venedig ausgewertet, die Schlusszahl ist noch nicht abzuschätzen.

Mag. Kiegler-Griensteidl: Schlüsselseiten müssen digitalisiert werden. Desiderat ist, eine „Collection“ anzulegen, zum Beispiel kroatische Drucke des 17. Jahrhunderts.

Dr. Katharina Kaska (Österr. Nationalbibliothek): *Buchverkäufe aus österreichischen Klöstern in der Zwischenkriegszeit*

Dazu ist ein Tagungsband erschienen: „...dass die Codices finanziell unproduktiv im Archiv des Stiftes liegen“. Bücherverkäufe österreichischer Klöster in der Zwischenkriegszeit, herausgegeben von Katharina Kaska und Christoph Egger. Ausgangspunkt war ein Tagebuch im Kloster Heiligenkreuz, das ohne Probleme zur Verfügung gestellt wurde. Die Idee war, dass die Stiftsbibliothekare selbst schreiben sollten. Der Kontext umfasste die Rahmenbedingungen in der Zwischenkriegszeit und die finanzielle Situation der Klöster. Der rechtliche Hintergrund war, dass der Denkmalschutz in den 1920er Jahren nachgeschärft wurde. Die ÖNB kaufte selbst Bücher an und bewertete sie; das stellt natürlich ein Problem dar. An Fallstudien sind z. B. die Verkäufe im Kloster St. Peter zu nennen: Die Verkaufsvorgänge sind interessant, was wurde vom Bundesdenkmalamt genehmigt, was nicht. Ein ausführliches Register erfasst Stifte, Institutionen, Händler, Vermittler etc. ebenso wie Handschriftenlisten mit alten und neuen Signaturen, Inkunabeln, VD-16-Nummern und GW-Nummern.

An bekannten Agenten sind Satinover, Sokal, Weinmüller dokumentiert, an Händlern Hiersemann, Börner, Kuderna. Bei den von den Klöstern zur Verfügung gestellten Archivalien sind die Vorgänge zwischen Händlern und Agenten interessant. Weinmüller wurde z. B. als Arisierer dokumentiert.

Mag. Kourgli: Es ist bei Geschenken immer eine heikle Sache, wenn problematische VorbesitzerInnen vorhanden sind. So wurde z.B. eine Linné-Ausgabe Herzogenburg wiedergeschenkt.

Mag. Buchberger: Wie ist die Situation heute? - Eigentlich recht praktisch: Alles muss dem Bundesdenkmalamt gemeldet werden. Beim Kloster St. Paul gab es ein Gutachten, dass NICHT verkauft werden darf.

Mag. Schnetzer: Es gab auch skurrile Aktionen: so wurde etwa noch in den 1980er Jahren ein Exemplar des ersten in Vorarlberg gedruckten Buches einem scheidenden Beamten in den Ruhestand mitgegeben...

Mag. Sila: Heck ist ein big player, hier ist auch ein Archiv vorhanden.

Dr. Schretter-Picker: Eine zentrale Meldestelle wäre gut.

Dr. Lindpointner: Sind die Preise dokumentiert? - Ja.

7. Allfälliges

Mag. Koll: Postkarten wurden an der UB Salzburg digitalisiert und suchen eine Möglichkeit zur online-Präsentation. An der ÖNB werden Fremddaten eher problematisch gesehen; Graz bietet sich an.

Mag. Schnetzer: Bei den Reisespesen werden das Zugticket (2. Klasse) und eine Übernachtung (maximal 90 Euro) refundiert; der Tagungsort muss dabei mehr als 3 Stunden Fahrt entfernt sein. Wenn die Sitzung im Rahmen einer Tagung stattfindet, werden keine Spesen vergütet.

Derzeit ist die Homepage der Kommission nicht online, sie wird aber bald wieder sichtbar sein.

Bei Interesse: Ein Antiquariat möchte Ware kaufen, Mag. Schnetzer kann bei Bedarf die Adresse weiterleiten.

Die nächste Sitzung wird im Herbst möglicherweise in Salzburg stattfinden. Im Frühjahr 2023 wird der Tagungsort Innsbruck sein.

16.35 Uhr: Ende der Sitzung

